

# NS-Terror (4): 'Terrorflieger'

GM

## Aufgaben

1. Arbeite aus den drei folgenden Texten heraus, wie sie inhaltlich zusammenhängen. Orientiere Dich dabei an den **fett** gedruckten Wörtern.
2. Erörtere, ob es sich hier um einen Fall von NS-Terror handelt.

1 **M1** Am 24. Mai 1944 sprach **Propagandaminister Joseph Goebbels** mit Hitler über einen Zeitungsartikel zur Behandlung von alliierten Piloten, die in Deutschland gefangen genommen wurden. Er wollte darin zum Ausdruck bringen, dass die deutsche Regierung Überlegungen "anstelle, diese **Piloten** nicht mehr vor der Wut des Volkes zu beschützen". Goebbels hoffte, dass ein solcher Zeitungsartikel "bei den feindlichen Luftwaffen ihren **Eindruck** nicht verfehlen" würde.

Zitate: *Joseph Goebbels Tagebücher 1924-1945*, Band 5: 1943-1945; hg. von Ralf Georg Reuth; München 1992, S. 2041.

5 **M2** Der von Goebbels angeregte Artikel erschien Ende Mai 1944 der NS-Zeitung 'Völkischer Beobachter': "Die anglo-amerikanischen **Terrorflieger** sind in den letzten Wochen dazu übergegangen, neben der wahllosen Bombardierung der Wohnviertel unserer Städte die *deutsche Zivilbevölkerung offen* [...] *anzugreifen*, sie mit Bordwaffen zu beschießen und kaltblütig hinzumorden. [...] Das hat nichts mehr mit Krieg zu tun, das ist *nackter Mord*. [...] Niemand wird sich darüber wundern, daß sich der betroffenen Bevölkerung [...] angesichts dieser zynischen Verbrechen eine rasende **Wut** bemächtigt.

10 Es ist nur mit Hilfe der bewaffneten Macht möglich, bei solchen Angriffen abgeschossene Feindpiloten in ihrem Leben zu sichern, da sie sonst von der heimgesuchten Bevölkerung totgeschlagen würden. Wer hat hier recht, die Mörder, die nach ihren feigen Untaten noch eine humane Behandlung seitens ihrer Opfer erwarten, oder die Opfer, die sich nach dem Grundsatz zur Wehr setzen wollen: **Auge um Auge, Zahn um Zahn**? Diese Fragen dürften nicht schwer zu beantworten sein.

15 [...]

Es erscheint uns kaum noch möglich und erträglich, deutsche Polizei und Wehrmacht gegen das deutsche Volk einzusetzen, wenn es **Kindermörder** so behandelt, wie sie es verdienen. [...]"

GOEBBELS, Joseph; 'Ein Wort zum feindlichen Luftterror'; in: *Völkischer Beobachter*, 28./29.05.1944 (Hervorhebungen im Original).

**M3** Am **21. Juli 1944** starteten auf englischen Flugplätzen rund 1900 US-amerikanische **Bomber** und Jagdflugzeuge. Sie sollten verschiedene Ziele in Süddeutschland angreifen. Vor allem Fabriken etc. der Luftfahrtindustrie in Bayern waren das Ziel des Angriffs. Ein Teil der Bomber fand die vorgesehenen Ziele wegen schlechten Wetters nicht. Er warf seine Bomben stattdessen über anderen Städten ab. Unter anderem wurden Mannheim und Ludwigshafen getroffen.

20 Über Mannheim wurde ein **Bomber** mit dem Spitznamen 'Strictly from Hunger' von drei Granaten deutscher Flugabwehrkanonen - kurz: 'Flak' - getroffen. Zwei der vier Motoren fielen aus und zwei der neun Männer seiner Besatzung wurden verwundet. Einer von ihnen berichtete später, das Flugzeug habe ausgesehen "wie ein Sieb": "Die Löcher im Flügel waren so groß, dass man hätte hindurch kriechen können".

25 Pilot Leonard A. Kornblau entschied daher, sich mit dem schwer beschädigten Bomber in die neutrale Schweiz zu retten. Der Rückflug nach England wäre zu weit gewesen. Zwischen Furtwangen und Neustadt gab er seiner Besatzung den Befehl, mit dem **Fallschirm** abzuspringen. Möglicherweise dachte der Pilot, schon über Schweizer Gebiet zu sein. Vier Besatzungsmitglieder der 'Strictly' landeten in der Gegend von Linach, im damaligen Landkreis Donaueschingen. Fünf landeten bei Urach beziehungsweise Schollach, im damaligen Landkreis Neustadt.

30 Die vier bei Linach gelandeten Flieger wurden ins Gefängnis nach Freiburg gebracht. Fünf Tage lang wurden sie dort "härtesten und intensivsten Verhören unterzogen". Dann wurden sie in ein Kriegsgefangenenlager gebracht. Die bei Urach beziehungsweise Schollach gelandeten Amerikaner wurden dort zunächst eingesperrt. Kurz darauf erschien der NSDAP-Kreisleiter Benedikt Kuner aus Neustadt mit seinem Stellvertreter und vier weiteren Parteimitgliedern in Schollach.

35 Gegen den Widerstand des ebenfalls anwesenden Landrats ordnete Kuner an, alle fünf Amerikaner in den Wald zu führen. Dort wurden sie von den Kuners Begleitern **erschossen**. Ihre Leichen wurden an Ort und Stelle verscharrt. Schollacher Bürger bestatteten sie im Februar 1945 heimlich auf ihrem Friedhof.

Zitate und Fakten: EBNET, Rolf; *Absprung ins Ungewisse. Zeitzeugen berichten. Dokumentation über eine deutsch-amerikanische Geschichte um die Abstürze zweier Bomber der amerikanischen Luftwaffe im Jahre 1944 bei Dittishausen und Schollach, Schwarzwald*; o.O. 2005, S. 105-133.